

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

32 (7.2.1939) Drittes Blatt

„Der Krieg ist für die Roten restlos verloren“

Was man in Paris und London spricht

4000 Flüchtlinge aus der rotspanischen Zone, darunter zahlreiche Militärsoldaten, die nach Nationalspanien befördert zu werden wünschten, trafen am Sonntag an der internationalen Brücke in Brunn ein. Sie wurden in Gruppen zu je 100 Mann auf nationalspanisches Gebiet gelassen. Die Flüchtlinge wurden bis zu ihrem Weitertransport ins Innere des Landes vorläufig in Brunn untergebracht.

Franco verlangt Internierung der roten Flieger

Saragossa, 6. Febr. Halbamtlich verlautet, daß die gesamte spanische Luftwaffe aus Katalonien geflüchtet ist. Ein Teil der Flotte hat sich nach Frankreich, ein anderer Teil nach Madrid gewandt. Die zuständigen nationalspanischen Stellen geben der Erwartung Ausdruck, daß die französische Regierung die spanischen Flieger weder an Sowjetspanien zurückfließen noch an das Ausland weiterverlaufen werden, weil ihr rechtmäßiger Besitzer einzig und allein der spanische Staat ist.

Seo de Urgel genommen

Barcelona, 6. Febr. Die nationalspanischen Truppen drangen auf allen Seiten weiter vor. Der Feind leistete nur vereinzelt Widerstand. Der linke Flügel besetzte Seo de Urgel, während der rechte Flügel Palamos eroberte. Palamos ist der letzte bedeutende Hafen, den die Roten noch in ihrem Besitz hatten. Die nationalspanischen Truppen verfolgten die abgezogenen fliehenden feindlichen Kolonnen und machten zahlreiche Gefangene.

Geißel steckte Gerona in Brand

Barcelona, 6. Febr. Durch reichen Flaggenputz feiert Barcelona die Befreiung der letzten katalanischen Provinzhauptstadt Gerona. Die spanischen Soldaten stehen in Richtung der französischen Grenze und haben nach umfangreichen Zerstörungen die halbe Stadt angezündet. Die Flammen und Rauchschwaden sind kilometerweit sichtbar. Die gequälte Bevölkerung der Stadt bereitet ihren Befreiern einen begeisterten Empfang. Die Beute ist unermeßlich, die letzten großen Bestände von Bekleidung und Lebensmitteln der Roten in Katalonien fielen in die Hände der Nationalen. Sämtliche Kirchen und Fabriken sind in Gerona ausgebrannt.

Zerlumpte Menschen überschreiten die französische Grenze

Ein wahrer Menschenstrom ergoß sich, wie der Havas-Berichtskorrespondent in Perpignan meldet, ununterbrochen auf französisches Territorium durch die kleine alte Stadt Perpignan hindurch. Manchmal kam dieser Strom für einige Minuten lang ins Stocken, um Wagen und Behälter aller Art passieren zu lassen. Dann setzte sich die Riesenschlange wieder in Bewegung. Immer häufiger kann man unter den von langen Gebirgsmärschen und der Nacht ermüdeten, bunt durcheinander gewürfelten Menschen die zerlumpte Militäruniformen aller bolschewistischen Formationen erkennen. Die in heilloser Angst fliehenden Roten führen als einziges Gepäckstück oft nur einen kleinen Sack, ein Bündel oder ein Köffchen mit sich.

Dem Sonderberichterstatter der Havas-Agentur gelang es, fünf Kilometer weit über die Grenze bis nach La Junquera vorzudringen. Noch bei Tageslicht, so berichtet er, habe man in dem langgestreckten Taltefel Hunderte von Lagerfeuern brennen gesehen, an denen sich der frierende Menschenhaufen während der Nacht wärmte. Vor der Grenze seien alle Straßengräben bis an den Rand hin gefüllt mit Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Handgranaten und vielen anderen irgendwie sichtbaren Waffen, die die Flüchtlinge vor ihrer Ankunft an der französischen Grenzkontrolle hier abgeworfen haben.

Nach Aussage verschiedener Bewohner von La Junquera soll sich dieser ungeheure Menschenstrom bis zur Brücke von Molens, 3 Kilometer hinter Figueras, erstrecken. Dort direkt anschließend sollen sich die rotspanischen Truppen, immer noch gegen die nationale Vorhut kämpfend, ebenfalls langsam in Richtung auf die Grenze zurückziehen.

Bald sind sie vollzählig!

Aguirre, der sogenannte „Präsident“ der sogenannten baskischen „Regierung“, ist am Sonntag in Paris eingetroffen und hat sich in die rotspanische „Botschaft“ begeben.

Paris und London zum Zusammenbruch

„Der Krieg ist für die Roten restlos verloren“

Paris, 6. Febr. Das Hauptthema der Pariser Presse bildet der ausfallreiche Vormarsch der Truppen General Francos in Katalonien und der vollkommene Zusammenbruch des bolschewistischen Widerstandes. Die Sonderberichterstatter geben ausführliche Berichte über die Vorkämpfer an der Grenze zur Unterbringung der etwa 140 000 spanischen Militärsoldaten. Die Blätter der Linken versuchen weiterhin glauben zu machen, daß trotz des Verlustes von Katalonien Zentralspanien „entschlossen“ sei, den Kampf weiter fortzusetzen.

Katalonien und der vollkommene Zusammenbruch des bolschewistischen Widerstandes. Die Sonderberichterstatter geben ausführliche Berichte über die Vorkämpfer an der Grenze zur Unterbringung der etwa 140 000 spanischen Militärsoldaten. Die Blätter der Linken versuchen weiterhin glauben zu machen, daß trotz des Verlustes von Katalonien Zentralspanien „entschlossen“ sei, den Kampf weiter fortzusetzen.

Nur noch ein schmaler Streifen Gebirgsland

Barcelona, 6. Febr. Die nationalen Truppen setzten am Montag ihren Vormarsch in Katalonien auf der ganzen Frontlinie weiter fort und drangen im Durchschnitt 6 Kilometer tief und stellenweise noch darüber hinaus vor. Am linken Flügel stehen sie bereits mitten in den Hochgebirgen, die zur Zeit völlig verschneit sind. Überall wagt sich die geschlagene Armee der roten Milizen in unaufhaltsamer Flucht der französischen Grenze zu. Nur an einzelnen Punkten leisten Todestrupps noch letzten Widerstand, um vor allem das Entkommen der Bonzen und Sowjetagenten zu sichern.

Im Abschnitt Berga gelangten die Nationalen auf ihrem Vormarsch in nördlicher Richtung bis auf etwa 15 Kilometer vor Puigcerda. Eine von Berga östlich vorgehende Kolonne kam bis in die Nähe der Kreisstadt Ripoll, die von den Roten bereits geräumt wird. Die Milizen flüchten von hier nach dem französischen Grenzort Prats de Mollo, wo ein Konzentrationslager errichtet ist. Östlich Gerona besetzten die Nationalen die Höhe Los Angeles und drangen unaufhaltsam weiter vor bis zu der Kreisstadt La Bisbal, die sie nach vorhergehender Eintreibung besetzten. Die Stadt zählt 4000 Einwohner, die die nationalen Truppen bei ihrem Einmarsch begeistert empfingen.

Kommunistische Störungsversuche

In dem Grenzort Las Mas traf eine Gruppe von 230 Milizern ein, die sich weigerten, sich entwaffnen zu lassen. Die französischen Behörden setzten sofort ein Infanterie-Bataillon an Ort und Stelle ein, um sie am Uebertritt zu hindern.

In Perpignan versuchten die Kommunisten, die Atmosphäre auszunutzen und Unruhe zu stiften. Für Montag abend hatten sie eine große Kundgebung geplant, die aber vom Präfecten des Departements verboten wurde.



Gebt Pfunde dem Winterhilfswerk

30 rote Jagdflugzeuge vernichtet

Rom, 6. Febr. Von amtlicher italienischer Seite wird ein neuer glänzender Erfolg der Legionärsflieger in Spanien gemeldet. An der katalanischen Front ist es zwei Kampfflägeln und einer Jagdfliegerstaffel gelungen, auf den Flughäfen von Figueras und Vilajuiga zahlreiche feindliche Flugzeuge zu überfallen und insgesamt 30 rote Jagdflugzeuge und zwei rote Bomber zu vernichten. Die Legionärsflieger haben trotz der Flugabwehr der Roten keine Verluste erlitten und konnten mit Ausnahme eines einzigen Jagdflugzeuges, das in Barcelona notlanden mußte, zu ihrer Flugbasis zurückkehren.

Burgos, 6. Febr. Berard hatte am Montag eine neue Unterredung mit Außenminister General Jordana, die aber nach kurzer Dauer abgebrochen wurde. Eine amtliche Mitteilung, die anschließend ausgegeben wurde, teilt nur kurz die Tatsache der Besprechung mit, bei der der am Freitag begonnene Gedankenaustausch fortgesetzt worden sei. Berard werde nach Frankreich zurückreisen, um seiner Regierung zu berichten.

Unmittelbar im Anschluß an die Besprechung mit dem nationalspanischen Außenminister trat Berard die Rückreise nach Paris an. Politische Kreise erwarten, daß er nach Erhalt neuer Instruktionen in Kürze nach Burgos zurückkehren und die Besprechungen fortsetzen wird.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

NSKK- und Ingenieur-Nachwuchs

Errichtung von kraftfahrtechnischen Arbeitsgemeinschaften

Berlin, 6. Febr. Am den Ingenieur-Nachwuchs auf allen Gebieten des Kraftfahr- und des Kraftbootwesens über den Rahmen der bisherigen Ausbildung hinaus zu fördern und auf die praktische Berufsarbeit vorzubereiten, haben, wie NSKK, meldet, Reichsleiter Korpsführer Hühner als Führer der motorisierten Gliederung der Partei, und Reichsstudentenführer Dr. Scheel als Führer des NSD-Studentenbundes und der Deutschen Studentenschaft folgendes vereinbart:

Der Reichsstudentenführer errichtet im Rahmen der Fach-erziehungsarbeit des NSD-Studentenbundes an den Technischen Hochschulen und an den Ingenieurschulen kraftfahrtechnische Arbeitsgemeinschaften. Ihre Aufgabe ist die größtmögliche Förderung der handwerklichen und konstruktiven Fähigkeiten der Technik-Studenten. Mit der Durchführung der Maßnahme wurde die Reichsfachgruppe Technik der Reichsstudentenschaft beauftragt.

Der Korpsführer als Führer der geeinten deutschen Kraftfahrt führt alle diese Arbeitsgemeinschaften angehörenden NSKK-Führer und Männer in besondere Trupps oder Sätze zusammen. Ihre Aufgabe ist, die NSKK-Männer der Arbeitsgemeinschaft mit dem praktischen Einsatz des Kraftfahrzeuges und den Ueberwachungs- und Erziehungsaufgaben im Kraftfahrwesen vertraut zu machen. Die Zuteilung praktischer Aufgaben erfolgt durch den Inspektor für technische Ausbildung und Geräte des NSKK in enger Zusammenarbeit mit den Stellen des Staates und der Wirtschaft.

Comte de Brinon bei Reichsminister Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag den Botschaftspräsidenten des Comité France-Mexique, Comte de Brinon, zu einer längeren politischen Unterredung.

Vom deutschen Schach

Schachwettkampf Elisafes-Bogoljubow.
Kaiserslautern, 6. Febr. Am Sonntag wurde in Kaiserslautern die 16. Partie des Schachwettkampfes zwischen Bogoljubow-Triberg und Deutschlandmeister Elisafes-Innsbruck ausgetragen. Elisafes verteidigte sich damen-indisch. Bogoljubow leitete ein scharfes Druckspiel ein; der Deutschlandmeister verteidigte sich aber ganz hervorragend. Im 49. Zuge legte er aber schwach fort, geriet in Zugnot, verlor schließlich eine Figur und mußte nach dem 71. Zuge und siebenstündigem Kampf aufgeben. Der Wettkampf steht also nach der 16. Begegnung: Elisafes 9 Punkte, darunter 5 Gewinne; Bogoljubow 7 Punkte, darunter 3 Gewinne. Die 17. Partie wird am Montag abend in Mannheim gespielt.

Das Auto von 1939

Vorschau auf die Internationale Automobil-Ausstellung

Unmittelbar an die „Grüne Woche“, die Werbung für das häußere Schaffen, schließt sich die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in den Berliner Ausstellungshallen an. Fieberhaft wird in den Tagen bis zur Eröffnung in den Hallen am Berliner Kaiserdamm wie in den Büros und Fabrikräumen aller deutschen Kraftwagen-Unternehmungen an den Autos für 1939 gearbeitet. Die Spitzenzeugnisse, mit denen der deutsche Kraftfahrer in dem vor uns liegenden Jahre über das sich weitende Autobahnnetz und die tadellosen Landstraßen des Reiches reisen wird, fahren in ihrer Gesamtheit auf der Autoschau Mitte Februar auf. Personentransportwagen aller Typen und Stärkelassen, Sportfahrzeuge, Luxuswagen, dazu Motorräder aller Hubraumklassen und schwere Lastzüge rufen Kaufleute und Kaufinteressenten aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes nach Berlin zu einem Ueberblick wie zur Bestätigung der in der ganzen Welt ansteigenden Verkehrsbedürfnisse. Neben den Kraftwagen stellt die Industrie auch die Erzeugnisse der Werkstoff-Zubehör-, Erzeugnisse- und Karosseriefabriken aus. In einer besonderen Halle können die Besucher den KdF-Wagen in allen Einzelheiten durchstudieren. Schließlich bereichern noch die feierlichen deutschen Kennmotorräder und Rennwagen die Kraftfahrerschau von Eisenbahn, Post, Wehrmacht und nationalsozialistischem Kraftfahrerkorps das Bild einer in jeder Beziehung sich würdig an frühere Leistungsausstellungen anreihenden Autoschau.

Die Motorisierung Deutschlands, die in den vergangenen Jahren der deutschen Auto-Industrie zu einem ungeahnten Aufschwung verhalf, ist im letzten Jahre an entscheidende Probleme gestoßen. Die Ernennung des Obersten von Schell

zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen entsprach dieser Lage, die sich in einer Begrenzung des Autoabfahres durch Bereitstellung von Material und Arbeitskräften bei der Industrie kennzeichnete. Zwar ist Oberst von Schell erst wenige Monate als Generalbevollmächtigter tätig, jedoch die Autochau von 1939 noch nicht restlos der Arbeitsweise angepaßt sein kann, die ihr nach mehrmonatlichem Wirken des Generalbevollmächtigten eigentümlich sein wird. Trotzdem wird jeder Besucher der Ausstellungshallen im Februar bei einem Rundgang durch die Stände der Personen- und Lastkraftwagen den Einfluß einer ordnenden und führenden Hand innerhalb des Kraftwagenbaues feststellen.

Gerade in diesen Tagen hat Oberst von Schell vor Fachvertretern sein Programm in großen Zügen skizziert. Er strebt eine erhöhte Produktion, eine Verminderung der Wagentypen und eine Vereinfachung an. Diese Entwicklung braucht natürlich Zeit. Sie kann nicht von heute auf morgen verwirklicht werden. Käufer und Interessenten auf der Autochau dürfen also nicht damit rechnen, daß schon auf der diesjährigen Ausstellung die Typenzahl derart eingeschränkt ist, daß der verbilligte Absatz von Kraftwagen dem hohen Bedarf aller Schichten schon vollkommen entspricht. Immerhin genügt ein kurzer Blick auf das skizzierte Programm des Leiters der deutschen Kraftwagenproduktion, um den Zukunftsweg der deutschen Motorisierung zu erkennen.

Jährlich werden etwas mehr als 300 000 Kraftfahrzeuge in Deutschland hergestellt. Sie verteilen sich auf 335 verschiedene Typen, 52 Personentransportwagen, 113 Lastkraftwagentypen und 150 verschiedene Ausgaben von Kraftträdern. Außerdem werden in Deutschland noch 6000 verschiedene Arten von Kolben und 12 000 verschiedene Muster von Ventilen angefertigt. Diese Vergeudung von Produktionskraft läßt sich in einer Zeit, bei der Leistungssteigerung erstes Ge-

bot ist, nicht mehr rechtfertigen. So plant Oberst von Schell eine Herabsetzung der 113 Lastkraftwagentypen um etwa 100. Von den 52 verschiedenen Personentransportwagen werden künftig nur noch die Hälfte hergestellt. Der deutsche Motorist aber wird es ebenso zufrieden sein, wenn er anstatt aus 150 verschiedenen Mustern nur unter 30 Kraftwagentypen auswählen kann. Die Wahl wird ihm sogar leichter fallen.

Im vergangenen Jahr hat sich durch die weiteren Vorreitungen zum Volkswagenbau im Abfall von Autos eine eigentümliche Entwicklung angebahnt. Die große Zahl von Kleinwagenkäufern wartete und zögerte mit der Anschaffung im Hinblick auf den KdF-Wagen. Man darf deshalb damit rechnen, daß auf der Autochau 1939 im Zentrum des Interesses der Ehrenhof der Halle 1 stehen wird, in welchem der Volkswagen einen Ehrenplatz einnimmt. Im Abfall fast aller Wagentypen, die in Stärke und Ausstattung dem KdF-Wagen ähneln, ist die Zulassung zurückgegangen. So fehlten etwa die Vertreter der DAB-Wagen, deren Motorstärke 20 PS, nicht übersteigt, von Januar bis September 1938 um 8 Prozent weniger Wagen ab als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dagegen wandte sich das Interesse der Käufer dem mittelschweren Wagen zu, dessen Ausstattung und Stärke mit den Eigentümlichkeiten des KdF-Wagens nicht verglichen werden kann. All jene Unternehmen, die diese Entwicklung richtig vorausgesehen und sich darauf eingestellt haben, büchten überdurchschnittliche Misserfolge. Sehr wahrscheinlich dürfte das Ausstellungsprogramm der einzelnen Unternehmungen sich dieser Verschiebung des Interesses anpassen. Mit einer gewissen Spannung blickt deshalb auch die Fachwelt dem Verlauf der großen Autochau entgegen. Er wird darüber Aufschluß geben, wie weit im Wettbewerb der Klein-, Mittel- und Luxuswagen der mittlere Typus tatsächlich die Spitze hält.

Allelei Interessantes aus Baden

Prof. Dr. Arnold spricht in Karlsruhe.

Am Donnerstag, den 9. Februar 1939 um 20 Uhr spricht im großen Saal des Studentenhauses Karlsruhe, Horst-Belkstr. 7, Prof. Dr. Arnold, Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung in Berlin, über

„Die Aufgaben nationalsozialistischer Arbeits- und Betriebsführung“

Arbeitsführung und Berufserziehung stehen im Mittelpunkt nationalsozialistischer Wirtschafts- und Betriebsgestaltung. Wer in der Arbeit führt und wer Berufserziehung leistet, hat sich also darüber klar zu sein, daß sein gesamtes Wirken auf der nationalsozialistischen Arbeitsidee ruht und von ihr ausgeht. Von der Arbeitsführung aus gesehen, bedeutet dies, daß im Mittelpunkt aller Maßnahmen der arbeitende Mensch steht, und nicht die sogenannte „Sachwelt“. Mit anderen Worten: gegenüber der Organisation, der Maschine und der Technik besitzt der Mensch den unabweisbaren Vorrang. Daher kann die Sachwelt nichts anderes sein als „Werkzeug“ im weitesten Sinne des Wortes.

Von der Berufserziehung aus zeigt sich die Wirksamkeit der nationalsozialistischen Arbeitsidee darin, daß Schulung und Erziehung des betrieblichen Nachwuchses sich reiflos und vollkommen auf dem Weltanschaulichen, d. h. Geistespolitischen aufbaut. Ausgangspunkt der Berufserziehung sind also weder die besonderen Bedürfnisse der Betriebe, noch die Arbeitsverfahren. Die Berufserziehung hat nicht den Zweck, den Nachwuchs zu Arbeitsbefähigten zu drillen, sondern sie hat den ganzen Menschen zu erfassen.

Schmuckwettbewerb der „Neuen Linie“

Der Landesleiter der Reichslammer der bildenden Künste beim Landesministerium Gau Baden teilt mit: Dem im Februar-Heft der Zeitschrift „Die neue Linie“, veröffentlichten Schmuckwettbewerb fehlt die erforderliche Zustimmung des Präsidenten der Reichslammer der bildenden Künste. Die badischen Kunsthandwerker (Gold- und Silberschmiede) und Schmuckmacher werden darauf hingewiesen, daß unter den gegebenen Umständen eine Beteiligung an diesem Wettbewerb nicht statthaft ist.

Höhlenkunde in Kleinkem.

Vörrach, 6. Febr. Bei Arbeiten der Reichsbahn wurde Ende Januar eine Höhle freigelegt, in der die Reste einer menschlichen Bestattung zu Tage traten. Die Untersuchung durch den Denkmalpfleger Hauptlehrer Ruhn-Vörrach, ergab, daß es sich um ein Grab aus der Jungsteinzeit handelt, dessen Alter auf 4-5000 Jahre anzuschätzen ist. Die Skelettreue sprechen für eine Frau von jüngerem Lebensalter. Der gut erhaltene Schädel und die Gefäße, die der Toten beigegeben waren, gestatten, das Grab einem kleinwüchsigen Volke mit runder Schädelform zuzuschreiben, dessen Heimat im Westen Europas liegt und das sich bis nach Süd- und Mitteldeutschland vorgeschoben hat. Man kennt längst des Rheins eine große Anzahl von befestigten Höhlenwohnungen dieser Leute. Eine der bekanntesten liegt auf dem Michaelsberg bei Bruchsal, nach dem dieser Jutrom aus dem Westen als Michaelsberger Kultur bezeichnet wird. Man nimmt an, daß die Michaelsberger Leute gleichzeitigen sind dem aus der Geschichte bekannten Volke der Ligurer, dessen Nachkommen heute bei uns noch fortleben in den Angehörigen der alpinen Rasse.

Die Grabungen in Kleinkem gehen weiter, da zu vermuten ist, daß in den tieferen Bodenschichten der Höhle noch weit ältere Kulturen verborgen liegen.

Töblich verunglückt.

Bruchsal, 6. Febr. Der 36jährige Jolletreter Emil Dächner von hier ist auf einer Dienstreise in der Pfalz mit seinem Kraftwagen auf einem Kraftwagen gestoßen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Der rasende Tod.

Eberbach, 6. Febr. Ein hier beschäftigter Arbeiter aus Friedrichsdorf stürzte in einer Kurve nahe beim Itterhof mit seinem Kraftwagen so schwer, daß er später durch einen heftigen Kraftfahrer mit lebensgefährlichen Verletzungen aufgefunden wurde.

Dienst am schaffenden Menschen.

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Kottler, hatte am Samstag die nordbadischen Kreisobmänner zu einer Arbeitstagung nach Heidelberg einberufen, wo er ihnen die Richtlinien für die nächsten Arbeiten der Deutschen Arbeits-

Flieger auf Schneeschubben

Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest) bei den NS-Winterkampfspielen 1939

Auch in diesem Jahre nimmt das Nationalsozialistische Fliegerkorps mit zahlreichen Mannschaften an den NS-Winterkampfspielen, die in Billach vom 17.-19. Februar 1939 durchgeführt werden, teil.

Die Mannschaftswettbewerbe sehen nach der Ausschreibung vor: 1. Patrouillenlauf für die Klasse B über 12 km mit KK-Schießen; 2. 5 mal 8 km Meldestaffellauf und 3. einen Mannschaftsabfahrtslauf.

Bei den Einzel-Wettbewerben werden Spezialsprungläufe verlangt.

Jede Mannschaft bildet eine geschlossene Einheit. Die Strecke hat einen Höhenunterschied von rund 1000 m bei 12 km Länge. Etwa in der Hälfte der Laufstrecke ist eine Flachlaufstrecke von rund 500 m zurückzulegen.

front erteilt. Am Montag morgen waren die südbadischen Kreisobmänner in Karlsruhe versammelt, um ebenfalls vom Gauobmann entsprechende Richtlinien zu vernehmen.

Koffer aus dem D-Zug gestohlen.

Kaiserslautern, 6. Febr. Abends bestieg ein anscheinend sehr aufgeregter Mann den in Kaiserslautern haltenden D-Zug nach Saarbrücken. Aus einem leeren Abteil holte er sich einen Koffer, mit dem er eilends wieder den Zug, bevor dieser abfuhr, verließ. Die Mitreisenden des Zuges dachten, daß es sich um einen Mann handelte, der sein Gepäck beim Aussteigen vergessen hatte. Zwischen Landstuhl und Homburg stellte es sich jedoch heraus, daß es sich um den Koffer einer Frau handelte, die in Kaiserslautern noch im Speisewagen gegessen hatte. In dem Koffer befanden sich außer Kleider und Wäsche auch wichtige Papiere und ein Geldbetrag.

Mannheim, 6. Febr. (Stadtwerke Mannheim.) Auftrag der Eigenbetriebsverordnung des Reichsministers des Innern vom 21. November 1938 werden mit sofortiger Wirkung die städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke und die städtische Straßenbahn zu einem Eigenbetrieb mit der Bezeichnung „Stadtwerke Mannheim“ zusammengefaßt. Die für die Stadtwerke geltenden Bestimmungen werden demnach in einer Betriebsverordnung geregelt.

Baden-Baden, 6. Febr. (Errichtung einer Beobachtungsstation im Gebäude der Ursprungsquelle, die aller Voraussicht nach noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen wird, eine weitere Bereicherung seines Aufgabenkreises.

Säckingen, 6. Febr. (Oberrheinischer Narrentag.) Am frühen Nachmittag des Samstag trafen die ersten Jünger ein, um sie vom Eserrat der Narrenzünfte empfangen wurden. Nach den üblichen Vorbereitungen: Aufmarsch der Rangengarde, der Spielmanns- und Musikzüge, widmete sich abends in den beiden Sälen ein Programm ab, das in dieser Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit wohl noch selten geboten wurde. Der Sonntag wurde mit einem vernehmlichen Weiden eingeleitet. Es folgte dann am Vormittag der Empfang der Jungmeister beim Bürgermeister und im Laufe des Nachmittags ein bunter, farbenprächtiger Umzug, an dem sich viele Gruppen beteiligten. Die vielen hundert Besucher, die zu beiden Seiten die Straßen säumten, überprüften die verschiedenen Jünger mit mähren Beifall. Erst in den Abendstunden, als die Nacht bereits hereinbrach, fand das närrische Treiben ein Ende.

Ueberlingen, 6. Febr. (Beim Eislauf ertrank.) Am Sonntagnachmittag vergnügte sich der 27jährige Malermeister Friz Rabholz im Adelshofer Weiher mit Schlittschuhlaufen. Als er sich in der Mitte des Weihers befand, bemerkte er, daß das Eis nicht tragfähig genug sei. Beim Versuch, wieder das Ufer zu gewinnen, brach Rabholz, etwa 50 Meter von seiner Frau entfernt, im Weiher ein. Die Frau eilte ihm trotz seiner Warnung zu Hilfe und konnte ihn auch eine Viertelstunde lang festhalten. Die von Anwohnern aus benachbarten Häusern herbeigeholte Hilfe kam leider zu spät. In dem kalten Wasser waren dem jungen Mann die Kräfte ausgegangen, sodas er vor den Augen seiner Frau ertrank. Die Frau selber wurde von Männern mit Leitern ans Ufer gebracht. Die Leiche des Ertrunkenen konnte alsbald geborgen werden.

Aus dem Bereich der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) nehmen folgende Männer teil: Obertruppführer Stengel vom Sturm 482, Freiburg; Obertruppführer Jechin, Sturm 6/80, Karlsruhe; Scharführer Heig, Sturm 5/82, Vörrach; Sturmmann Frömmel, Sturm 5/82, Vörrach; Sturmmann Morath, Sturm 5/82, Vörrach; Sturmmann Schwab, Sturm 7/82, Donaueschingen; NSFK-Mann Kann, Sturm 5/82, Vörrach; Sturmmann Einckel, Sturm 5/82, Vörrach.

Einige dieser NSFK-Angehörigen haben bereits in vergangenen Wintern erfolgreich an den Reichs-Stuwettkämpfen des NS-Fliegerkorps in Oberhof teilgenommen.

NSFK-Gruppenführer Jahn wird während der Zeit der Stuwettkämpfe ebenfalls in Innsbruck und Billach bei seinen Männern sein.

Karlsruhe, 6. Febr. (Lehrgänge für Jugendmuffler.) Der nächste Lehrgang für Volks- und Jugendmuffler beginnt am 1. April 1939. Teilnahmeberechtigt sind Kameraden aus HJ und BDM, in erster Linie solche, die sich als aktive Führer und Führerinnen bewährt haben. Das Mindestalter für HJ-Führer ist 18 Jahre, für BDM-Führerinnen 17 Jahre. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Eingeschlossen sind für die Angehörigen der HJ ein dreiwöchiger Lehrgang an einer Gebietsführerschule, für Angehörige des BDM ein dreiwöchiger Lehrgang für Werksleiter, ferner für alle Teilnehmer sechs Wochen praktische Lager- oder Führerführerarbeit in den Sommermonaten.

Der deutsche Viehbestand 1938

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hat die Viehzählung am 3. Dezember 1938 (gegenüber der Zählung vom 3. Dezember 1937) folgende Gesamtbestände ergeben:

Vierde	3,44 (3,43) Millionen Stück
Kindvieh	19,91 (20,30) Millionen Stück
dabon Milchkuhe	9,96 (10,22) Millionen Stück
Schweine	23,54 (23,85) Millionen Stück
Schafe	4,81 (4,69) Millionen Stück
Ziegen	2,51 (2,62) Millionen Stück
Hühner	88,53 (85,39) Millionen Stück
Gänse	5,94 (5,46) Millionen Stück
Enten	2,66 (2,40) Millionen Stück
Bienenstöcke	2,56 (2,47) Millionen Stück
Raninchen	8,04 (8,01) Millionen Stück
das Angora-Wollaninchen	0,23 (0,17) Millionen Stück

Die seit 1934 ununterbrochene Zunahme des Viehbestandes hat sich im vergangenen Jahr, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt. Anfang Dezember 1938 waren rund 8000 Pferde gleich 0,2 v. H. mehr vorhanden als ein Jahr vorher. Auch die Zahl der Jungschafe hat noch um rund 1000 gleich 0,4 v. H. zugenommen.

Der Bestand an Kindvieh, der ebenfalls seit 1934 dauernd vergrößert worden war, ging um 2,9 v. H. zurück. Außer den ein- und zweijährigen Jungtieren, den über zwei Jahre alten Masttieren und den Färsen waren alle Gruppen und Altersklassen an dem Rückgang beteiligt. An Milchkuhen ergibt sich ein Minderbestand von 2,6 v. H., an ein- bis zweijährigen weiblichen Jungtieren von 0,5 v. H., an drei Monate bis zu einem Jahr alten weiblichen Jungtieren von 8,7 v. H. und an Kühen von 4,8 v. H. Diese Abnahme ist — abgesehen von den Verlusten durch die Maul- und Klauenseuche — im übrigen auf den Mangel an Viehpfliegern beschränkt. Weltweit zurückzuführen.

Wie in den Vorjahren seit 1934 hat sich auch nach der letzten Dezember-Zählung die Verzögerung des Schafschlachts fortgesetzt. Die Zunahme um 2,5 v. H. bleibt aber hinter den Bestandserweiterungen des Vorjahres zurück. Bei der Ziegenhaltung hat sich der Rückgang auf 4,6 v. H. vergrößert.

Die Geflügelhaltung wurde in allen drei Hauptzweigen ausgedehnt, und zwar bei Hühnern um 3,7 v. H., bei Gänsen um 8,8 v. H. und bei Enten um 10,5 v. H. Bemerkenswert ist besonders die starke Vermehrung der Jungentenanzahl um 18,3 vom Hundert.

In der Bienenhaltung, bei der eine Zunahme der Bienenstöcke um 3,8 v. H. zu verzeichnen war, wurde der vorjährige Rückgang mehr als ausgeglichen.

Der Bestand an raninchen hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 0,5 v. H. vergrößert. Die Vermehrung beruht ausschließlich auf einer Zunahme der Angora-Wollaninchen (38,1 v. H.).

Vorteile des Berufssoldatentums

Möglichkeiten für den Unteroffizier nach der Dienstzeit

Der junge deutsche Mann, der sich heute mit Lust und Liebe entschließt, den Soldatenberuf zu ergreifen, soll wissen, daß wenn er anständig, pflichtgetreu und fleißig sich führt, er nicht nur den gefündesten und frischesten aller Männerberufe ergreift, sondern daß für ihn in jeder Hinsicht und bis in alle Zukunft gesorgt ist. Der Berufssoldat erhält nicht nur die gründlichste körperliche und charakterliche Durchbildung und Erziehung, er erhält auch kostenlos die allerbeste und zuverlässigste Schulung für den Zivilberuf als Beamter. Er scheidet gar nicht mehr aus dem Treueverhältnis zum Staat aus und seine wirtschaftliche Existenz bleibt mit dem Auscheiden aus dem Militärdienst und der Uebernahme in das Verhältnis des Militäranwärters gesichert, ganz ähnlich, als ob er Beamter wäre. Volkstümlich ausgedrückt: einem solchen jungen Mann kann nichts mehr passieren, wenn er nur ein anständiger Kerl ist und fleißig und pflichtgetreu. Denn auch für alle anderen Zufälle und Möglichkeiten, die ihm auflaufen könnten, ist durch das neue Wehrmachts- und Versorgungsgezet in weitgehendster und umfassendster Weise gesorgt. Dieser großen Sicherheit, dieser Einfachheit und Ueberlässigkeit für die Zukunft, dem hohen Ansehen gegenüber, das der Soldat und Staatsbeamte wieder genießt, kann eine vielleicht nur durch Konjunktur vorübergehende bessere Verdienstmöglichkeit für den rechten jungen Soldaten nicht den Ausschlag geben.

In dem Vorwort zu dem Wehrmachtsförderungs- und Versorgungsgezet vom 26. August 1938 wird die Wehrmacht als Wappentragender der Nation als ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates und der Dienst in der Wehrmacht als Ehrendienst bezeichnet. Aus diesem Ehrendienst erwächst für den Staat die Ehrenpflicht, für seine Soldaten so zu sorgen, daß ihnen aus der Ableistung des aktiven Wehrdienstes kein Nachteil erwächst und daß den Berufssoldaten, die nach im besten Mannesalter aus der Wehrmacht entlassen werden müssen, durch eine vom Staat gesicherte Ueberführung in andere Berufe oder durch andere Maßnahmen Anerkennung und Dank für ihre Dienstleistung zuteil wird.

Vorbereitete Beamtenstellen

Die Beamtenstellen des unteren einfachen mittleren und des gehobenen mittleren Dienstes im Reich, in den Ländern und den

Gemeinden, bei der Reichsbank und in öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind den Unteroffizieren, die nach einer gewissen Dienstzeit in Ehren auscheiden, vorbehalten, das heißt sie sind zum größten Teil nur diesen Soldaten zugänglich. So sämtliche Stellen des unteren, 90 Prozent des einfachen mittleren und 50 Prozent des gehobenen mittleren Dienstes. Sinszu kommen noch die Beamtenstellen der Wehrmacht, die im unteren und einfachen mittleren Dienst zu 100 Prozent, in der mittleren gehobenen Zahlmeisterlaufbahn zu 75 Prozent vorbehalten sind.

Die Vorteile des Berufssoldatentums

Zur Bewerbung für diese Stellen hat der zwölf- und mehrjährig gediente Soldat ein geschäftliches Recht, wenn er die ihm leicht gemachten Bedingungen erfüllt hat. Dem Nichtberufssoldaten sind nur ein kleiner Teil dieser Stellen offen und nur unter Voraussetzungen, die er sich durch großen Geld- und Zeitaufwand selbst beschaffen muß.

So erfordern zum Beispiel die Beamtenstellen des einfachen mittleren Dienstes bei einer Behörde eine sehr gute Grundschulbildung, eine Aufnahmeprüfung, Nachweis der Kenntnisse in Kurzschrift und eine mehrjährige praktische Bewährungszeit, deren Erfolg wieder in einer Prüfung nachgewiesen werden muß. Wenn man bedenkt, daß nur ein Zehntel dieser Stellen des einfachen mittleren Dienstes vom Nichtberufssoldaten besetzt werden können, so kann man sich vorstellen, daß der Wettbewerb um diese Stellen groß ist und die Anforderungen dementsprechend gesteigert sind.

Noch mehr treten die Vorteile der Berufssoldaten bei der Besetzung von Stellen des mittleren gehobenen Dienstes in Erscheinung. Vom Nichtsoldaten ist als Voraussetzung in den meisten Fällen Primarstufe oder sogar Abitur verlangt, also ein Studium von sieben und acht Jahren unter großem Geldeaufwand.

Der Militäranwärter

Wie erwirbt sich der Berufssoldat die Voraussetzungen für diese Beamtenstellen? Er wird Militäranwärter, das heißt er wird nach zwölf oder mehr ehrenvoll abgeleiteten Dienstjahren in das Militäranwärterverhältnis übergeführt. Se nach dem Ergebnis einer Prüfung auf einer Wehrmacht-Hauschule erwirbt er sich die Berechtigung für eine Stelle des unteren mittleren oder mittleren gehobenen Dienstes. In der Heeresfachschule erhält der Unteroffizier während der letzten drei Dienstjahre unentgeltlich

Unterricht und die genügende Zeit zur Vorbereitung. Von seinem Fleiß, und allerdings auch von seinen Fähigkeiten hängt es ab, welcher Abschlußprüfung (I oder II) er sich unterziehen kann und will. Besteht er die Prüfung nicht, so stehen ihm immer noch die Stellen des unteren Dienstes offen. Der Militäranwärter hat also auf jeden Fall die Anwartschaft auf eine Beamtenstelle.

Die Wehrmacht bereitet aber nicht nur für den Verwaltungsdienst (nicht technischen) Dienst vor. Se nach der Veranlagung und den bereits früher erworbenen Kenntnissen ist dem Unteroffizier die Möglichkeit gegeben, sich für mittleren oder mittleren gehobenen Vermessungsdienst, für die Strafenmeisterlaufbahn, für den traktat- oder nachrichtentechnischen Dienst oder einen sonstigen technischen oder handwerklichen Dienst vorzubereiten und sich die Befähigung für die entsprechenden Laufbahnen zu erwerben.

Wer kann 10 000 RM. eriparen?

Der Unteroffizier ist aber auch nicht gezwungen, Beamter zu werden. Er kann sich für einen freien Beruf vorbereiten lassen als Handwerker und Techniker, er kann ihm die Kenntnisse durch die Heeresfachschule für Technik vermittelt und die Gelegenheit zur Abigung der Meisterprüfung gegeben werden. Um ihn sicherzustellen, erhält er beim Auscheiden eine Abfindung von 8000 RM. außer einer Dienstbelohnung in Höhe von 1200 bis 1800 RM. je nach der Dienstzeit.

Unteroffizieren, die aus der Landwirtschaft stammen, wird es leicht gemacht, selbständige Bauern zu werden; die Heeresfachschule für Landwirtschaft vermittelt ihnen die Kenntnisse, vom Reich erhalten sie bei ihrem Auscheiden neben der erwähnten Dienstbelohnung noch 10 000 RM. zum Erwerb eines Bauerngutes oder 12 000 RM. bei Uebernahme einer Neubauernstelle, im Grenzgebiet sogar 15 000 RM. und außerdem noch für drei Jahre Kinderbeihilfe und unter Umständen ein Darlehen auf Reichsbürgschaft.

Welchen jungen Leuten sind fest derartige Grundlagen für einen sicheren Lebensberuf gegeben? Um mittlerer oder gehobener Beamter zu werden, verbringt der junge Mann sieben bis acht Jahre auf einer gehobenen Schule, mindestens drei Jahre in einem mäßig bezahlten Vorbereitungsdienst, ein Gewerbetreibender braucht Jahrzehnte, um sich ein Kapital von 9000 bis 10 000 RM. zu verdienen, und ein nichtselbständiger Bauer wird sich 12 000 oder 15 000 RM. zum Erwerb eines Anwesens niemals ersparen können.

Ein Abend in Barcelona

Erinnerung von E. M. Wögel.

Barcelona 1914, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges. Ich trat gerade genähtlich auf der „Rambla“, der Hauptverkehrs-
straße, welche die Stadt schnurgerade durchzieht. Brausendes
Leben flutete an mir vorüber. In nervöser Hast
drängten die Menschen an prächtigen Kaufhäusern vorbei, die
unter den Linden in Berlin oder „Rue de la Paix“
in Paris wenig nachstehen. Hier spürte man nichts von dem
amerikanischen Spanien mit seinen geheimen politischen
Klatschen. Barcelona war von jeher der Lieblingsort der roten
Revolution. Blutige Volksaufstände, erditterte Barrikaden-
kämpfe hatten oft die Straßen dieser Stadt durchzogen.

Ich bestieg eine Straßenbahn, die ihren Weg in südöstli-
cher Richtung nahm. In der Hafenvorstadt Barceloneta
verließ ich den Wagen. Enge Gassen — Fabriken — Maga-
zine und Docks. Aus einer Wirtschaft tönte aufpeitschende
Musik. Nach kurzem Entschluß stand ich in der mit Arbeitern,
Führern und Matrosen überfüllten Hofanlage. Erstickend
war die Luft — wüster Lärm zehender und würender Men-
schen schlug mir entgegen. Die Taten und Hemden der
Matrosen, die Mantillen der Frauen leuchteten in grellen
Farben.

Der Kellner brachte ein großes Glas Argardiente. „Ca-
valleria“, küßte er höflich und deutete auf eine Tür am
Ende der Schankstube: „Prächtige Hahnenkämpfe — gute
Wetten — schöne Frauen!“ Ich gab ihm ein Geldstück und
schritt dann den hinteren Raum der Schenke auf. Durch einen
Vorhang gelangte man in ein kleines Amphitheater. Rings-
um waren Bänke, dichtbesetzt mit Männern und Frauen.
Unter diesen auch einige junge hübsche Katalonierinnen.
Der große Pöbel schwirrte ununterbrochen, um die lä-
cherlichen Fliegen abzuwehren.

Oben und unten bedeckten den schmutzigen Lehmbo-
den. Der Patron, der die Kämpfe veranstaltete, trat auf mich zu.
Ich gab ihm einige Geldstücke. Zwei Hahnen wurden herein-
geführt, denen Raum und Schwanzfedern abgenommen
waren.

Sobald rufen die Tiere aufeinander los — zerfleischen sich
mit den scharfen Schnäbeln. Ihre Federn färben sich blutig.
Ein wilder lautloser Kampf. Die Zuschauer schreien und
schelten. Ekel und Empörung steigen in mir hoch. Nach drei-
ßig Minuten liegt der eine Hahn am Boden — ein formlo-
ser Klumpen. Der Kampf ist zu Ende. — Mit Lärm und
Stoß werden die Wetten untereinander erledigt. Ein Ma-
trose der spanischen Marine gerät mit einem riesigen stier-
schwanzigen Kerl, dessen Gesicht eine fürchterliche Narbe ent-
hält, in Streit. „Ich habe nur fünf Peseten auf den
Weißen verloren, nicht zehn!“ erklärt in ruhigem Ton der
Matrose. Eine Horde jener Elemente, die einen Netzen

Kampf gegen Staatsgewalt und Gesellschaftsordnung ma-
chen, umrinnt die Streitenden. Einaborener Haß gegen das
Militär bricht aus ihnen hervor. Der Narbe — seine Ge-
fährtinnen nennen in Antonio — nach den Matrosen an der
Kehle. „Das läßt du, feiger Hund!“ — Ein Faustschlag des
schwächlichen, aber gewandten Seemanns wirft den Matro-
sen zwischen die Bänke. Enger schließt sich der Ring der An-
stehenden.

Antonio springt auf.
In seiner Hand blitzt eine Karaja. Die rote Gürtelbinde
schlingt er um den linken Arm. Auch der Matrose zieht sein
scharfes Klappmesser und schlägt die Linke mit einem bunten
Fetzen. Sodann stehen die beiden regungslos, sich beobach-
tend.

„Fünf Peseten auf Antonio!“ unterbricht eine heßere
Stimme die lautlose Stille. Der stößt plötzlich zu, seinem
Gegner die Wange schlagend. Eine Frau kreischt gellend auf.
Blindwütend fahren die Männer aufeinander los. Stich auf
Stich. Bald rinnt aus unzähligen Wunden das Blut. Pur-
purn färben sich ihre Hemden. Unter johlenden Anfeuerun-
gen schließen die Zuschauer Betten ab. Die Klinge des Ma-
trosen verfährt sich in der Armbinde Antonios — nochmals
fährt dessen Messer in den ungedeckten Rücken des Wehrlo-
sen. Die Menge jubelt. Aber nur einige Augenblicke — dann
bringt der vor Schmerz Rasende mit blitzschnellen Stößen
Antonio zum Weichen, der wankt und klappt wie eine Ma-
rionettenpuppe zusammen. Ein Tumult entfährt. Der Ma-
trose wird von Kameraden fortgeschleppt.

Rote Nebel wogen vor meinen Augen. Mit unsicheren
Schritten haste ich dem Ausgang zu. Einige Polizeibeamte
erscheinen. Allein sie sind machtlos und werden nicht viel
erfahren.

Befreit atme ich draußen die kühle Nachtluft ein. Der süd-
liche Himmel leuchtet in strahlender Sternensprache. Dunkel
und drohend erheben sich die gewaltigen Mauern der von
Philipp V. erbauten Zitadelle — Wälle und Geschütze —

Seit dieser Nacht sind mehr als zwanzig Jahre verstrichen.
Jene unmenhlichen, an Grausamkeiten sich herausübende
Menge der Hahnenkämpfe von Barceloneta steht wieder in
meiner Erinnerung. Jetzt ist das Land der Schauplatz furch-
tbarer erschütternder Ereignisse geworden.

Was ist paradox?

Wenn der Böttcher dem Hahn den Boden ausschlägt — der
Fischler der Geleimte ist — der Schirmmacher vom Regen in die
Traufe kommt — der Konditor große Rosinen im Kopf hat —
der Sattler über die Stränge schlägt — der Schmied nicht gut
beschlagen ist — der Schornsteinfeger sich wie ein Schneekönig
freut — der Holzbildhauer einen Schnitzer macht.

Englische Hausgehilfinnen aus Sankt Helena

Infolge der Abwanderung eines großen Teils deutscher Haus-
gehilfinnen aus England sind die englischen Hausfrauen ge-
zwungen, sich nach neuen Kräften umzusehen. Dem Kolonialmi-
nister und dem Arbeitsminister ist der Vorschlag unterbreitet
worden, aus Sankt Helena, dem Exil Napoleons, junge Mäd-
chen nach England zu rufen. Der Vorschlag wird gegenwärtig
überprüft. Sankt Helena zählt etwa 3750 Einwohner.

Akademische Würde für ein Kochrezept

Vor 200 Jahren geschah es, daß ein junges Mädchen in Schweden,
die Gräfin Eva de la Gardie, auf ihrem elterlichen Gut
Kartoffeln zu pflanzen begann. Diese heute so gewöhnliche Erd-
frucht war damals eine große Seltenheit. Der englische See-
fahrer Francis Drake hatte im Jahre 1585 Kartoffeln nach Eng-
land gebracht. In Schweden wurde der Kartoffelanbau ein
Jahrhundert später eingeführt. Eva de la Gardie unternahm
Versuche mit der Herstellung von Brot aus Kartoffelmehl. Sie
ahnte wohl nicht, daß diese Versuche von der schwedischen Aka-
demie der Wissenschaft als epochemachend bezeichnet wurden. Aber
im Jahre 1748 wurde die Gräfin Eva Ekeblad, geborene de la
Gardie, in einer feierlichen Sitzung der schwedischen Akademie
für ihre Bemühungen zu ihrem Mitglied ernannt. Auf Grund
ihrer Anweisungen wurde eine vollständige Schrift verfaßt
unter dem Titel: „Ueber den Anbau von Kartoffeln, ihr Nutzen
und Gebrauch“. In den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts
wurden Kartoffeln auch in Schweden zu einem Volksnahrungsmittel.

Kaffernhäuptling nimmt seltsame Raçe

Im südafrikanischen Gebiet von Pilgrims Rest brach in einem
Rinder-Kral die Maul- und Klauenseuche aus. 140 Tiere müs-
sen erschossen werden, um eine weitere Ausbreitung der Seuche
zu verhindern. Die Nachforschungen ergaben, daß ein Kaffern-
häuptling die Schuld an dem Ausbruch der Seuche trägt. Er
stand mit dem Besitzer der Farm in Feindschaft und sann schon
lange darauf, wie er sich an ihm rächen könnte. Eines Tages
grub er den Kadaver eines an der Maul- und Klauenseuche ver-
endeten Kindes aus, hatte die Beine ab und legte sie in den
Kral. Innerhalb weniger Tage waren hunderte von Rindern
von der Seuche angefaßt.

Ein Schäfer kämpfte mit Wildschweinen

Aus Königshofen im Grafschaftsgau wird berichtet, daß bei einer
Jagd auf Wildschweine in der Nähe von Trappstadt zwei Sauen,
von denen eine angeschossen war, auf eine Schafherde losgingen.
Der Schäfer wehrte sich mit Schippe und Messer, wobei er gleich-
zeitig mit einem Wildschwein zu Fall kam. Obwohl das eine
Tier einen schweren Stich erhalten hatte, ging es flüchtig. Die
andere Sau wurde von den Hunden geholt und konnte mit einem
Beil erlegt werden. Inzwischen war die von zünftigen Jägern
abgehaltene Saujagd ergebnislos.

Die Erfüllung eines Wunsches!

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Er-
füllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene
Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich
mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher
zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und
der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im
Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel
vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vor-
nehmste Pflicht des Inhabers.
Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden
Sie wissen, was es heißt: aromatisch und doch leicht zu
rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



„Ich darf keine Nerven haben — sonst ist's aus!“

Wenn Sie einmal einen Drehtag mitgemacht haben, dann wissen Sie, wie sehr Herr Rudolf Fichtner,
Berlin-Charlottenburg I, Richard-Wagner-Straße 49, Aufnahmeleiter der „Sobis“, die Wahrheit
sprach, als wir ihn am 24. 1. 1939 befragten:
„Wenn ich die Nerven verliere, dann geht erst recht alles drunter und drüber. Und wieviel
Kleinram gleichzeitig zu regeln ist, davon macht sich der Raie keine Vorstellung. Krüppel wird man,
aber man darf's nicht zeigen. Da heißt es: Klarer Kopf und „immer mit der Ruhe und Humor“!
Dann ist die „Astra“ das Richtige für mich. Die schmeckt, daß man seine Freude hat. Und leicht
ist sie dazu.“



„Wenn ich gern habe, dem
schenke ich die „Astra“.“
Käthe Dickhoff

Hamburg, Dampfheizung 25, den 19. 1. 1939

„Ausverlauf vor Ladenschluß —
auch das kommt vor!“

„Die „Astra“ ergibt für mich jeden Tag aufs
neue eine erfreuliche Bilanz“, erzählte uns Herr
Fritz Kogler, der Inhaber eines mittelgroßen
Tabakgeschäftes in Berlin W 62, Kurfürsten-
straße 107, am 23. 1. 1939. „Da
gibt es kein Lagern und kein
Altern — und frisch muß eine
Zigarette sein, das sagen alle
Raucher. Auch für mich ist das
einer der Gründe, warum ich
selbst „Astra“ rauche — neben
dem Wohlgeschmack und der
Leichtigkeit.“



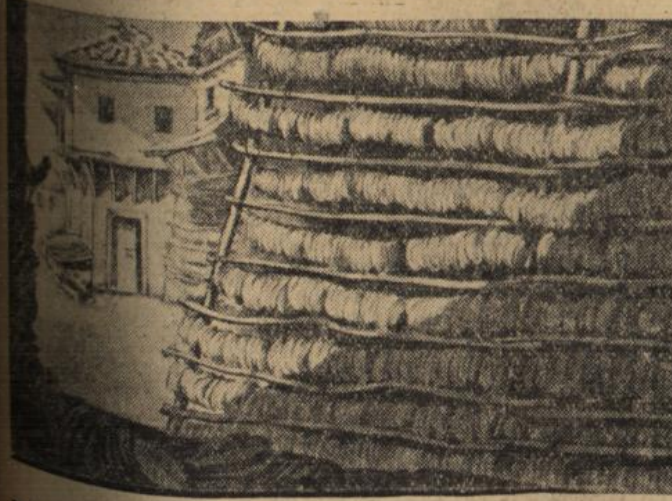
Familiengebundenes Wissen und Technik der Organisation

Taba- und Eichel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Mazedoniens, Smerna
und Samfun sind die selbstverständlichen Herkunftsorten der „Astra“.
Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den
preussischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa
25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73.000 ha im Ultrise?
Genau so mit Tabak. In der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi
das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindesbeinen an. Erst
beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr, unabhängig vom wechseln-
den Klima, immer aus dem Besten das Richtige auszuwählen.



„Sut ab vor solcher Leistung!“

Herr Edmund Schmitz, Wiesbaden, Wollfalle 11, von Beruf Weinkommissionär
und Generalvertreter der Gettellerei Weinhard, Koblenz, erhob sein Glas zu
einem Jahrgangsglück für die „Astra“, als wir ihn am 21. 1. 1939 befragten:
„Zeit Jahren rauche ich regelmäßig die „Astra“. Und ich bewundere immer
mehr die hohe Kunst, diese Zigarette Jahr für Jahr, Monat für Monat, so
gleichmäßig im Geschmack zu halten. Als ein alter Weinmann weiß ich, wie
unveränderbar der Einfluß des Klimas auch auf die besten Lagen werden kann —
und als Gettellere weiß ich auch, was dazu gehört, ein edles Gewes stets auf
gleichmäßiger Höhe zu halten. Beide — ein gutes Glas Schaumwein und eine
feine Zigarette — bieten ja nur dann vollen Genuß, wenn sich Reinheit, Eleganz,
Puff und Bekömmlichkeit harmonisch paaren. Bei der „Astra“ muß jedenfalls
ein wahrer Meister am Werk sein, der Jahr für Jahr bei dieser Zigarette die
gleiche Leidenschaft und den gleichen vollen, aromatischen Geschmack erzielen kann.“



Leicht und aromatisch rauchen! Mehr Freude für Sie!

Aus Stadt und Land

Schulgelde sind fällig.

Durlach, 7. Febr. Alle Zahlungspflichtigen werden darauf hingewiesen, daß am 15. Februar sämtliche Schulgelde für das 3. Dritteljahr 1938/39 der Gewerbe- und Pflichthandelschulen zur Zahlung verfallen sind. Wir erinnern hiermit an die fällige Zahlung, andernfalls werden die Schulgelde unter Anrechnung von Verzugsgebühren eingezogen, was weitere Mehrkosten verursacht.

Hurra, das Glück ist in Durlach eingezogen!

Durlach, 7. Febr. Samstagabend, während überall großer Faschingsstrubel herrschte, machte die Glücksgöttin Fortuna in der „Schwane“ halt und beschenkte aus ihrem Füllhorn einen jungen, 24jährigen Menschen mit einem „Fünfhundert“. Im Depot Steinbrunn, Adolf-Hitler-Str. 45, wurde diese prächtige Summe dem „Glücksfindler“ eingehändigt. Dies ist ein neuer Ansporn! Versucht weiter Euer Glück, sobald unser Vertreter der Fortuna mit den WSW-Losen zu Euch kommt. Sein geheimnisvoller Kasten birgt noch unzählige Gewinne.

Lichtbilder-Vortrag im Durlacher Volkshaus.

Durlach, 7. Febr. Am kommenden Donnerstagabend steht allen Freunden des Durlacher Volkshauswerkes wieder ein überaus lehrreicher und unterhaltender Lichtbilder-Vortrag bevor, der allezeit Interesse finden wird. Professor Dr. Meißel, der mehrere Jahre in Istanbul als deutscher Lehrer tätig war und von dort aus die gesamte Türkei bereiste, wird uns im Saal der „Blume“ einen Einblick geben in das Land und die Leute der Türkei und neben der Geschichte dieses Landes von den ersten Anfängen bis zur Regierung Kemal Paschas, des „Vaters aller Türken“ über seine Erlebnisse in diesem Land berichten. Weltbekannte Stätten, wie Istanbul, der Bosphorus, die Dardanellen, die Hauptstadt Ankara, das Land Anatolien, sowie Smyrna, Taurus, Pergamon, Troja usw. werden uns in Wort und Bild nahe gebracht. Wir weisen auf diese Veranstaltung hin und hoffen, daß in Anbetracht der Einzigartigkeit des Vortragstoffes ein guter Besuch der Veranstaltung zu erwarten ist.

„Juden ohne Maste“ — eine sonntägliche Filmstunde.

Durlach, 7. Febr. Am Sonntagvormittag lief in den Kammerspielen hierseits seitens der K.G.-Gaukulturstelle das Bildwerk „Juden ohne Maste“, dem zur Kontrastwirkung ein großer Film über das schaffende Deutschland vorangestellt war, der die Besucher einführt in die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, seine Kolonialbauten, seine Reichsautobahnen, seine Flugzeuge, alles eingefügt in das hohe Lied vom Aufbaumwille unseres Volkes. Und dann startete das dokumentarische Bildwerk „Juden ohne Maste“, lebende Bildstreifen, von Juden in der Synagoge hergeleitet, von Juden erdacht und von Juden gespielt. Daß sie gegen die Juden sprechen, daß sie haben die Juden selbst geortet. Sie haben nicht das Gesehene, was das Leben erhöht und heiligt und ihm einen Sinn gibt. Sie haben niemals und nirgendwo den Adel der Arbeit erlebt und empfunden und auch nicht die dunkle Tragik, die das Leben überschattet, sondern sie haben überall nur das Mas gewittert, den Verfall, die seelische Fäulnis, die menschliche Gemeinheit, den Schmutz, die Niedertracht. Sie haben das Verbrechen verherrlicht, den Mörder entschuldigt, den Gauner als interessante Figur gefeiert, den Schmutzler wegen seiner Freiheit bewundert. Sie haben nur die Schattenseiten des Lebens gesehen und die Abgründe, sie haben nur den Verbrecher bemitleidet und nicht das Opfer; sie haben die Amoral glorifiziert und mit zynischem Behagen alles erniedrigt und verhöhnt, was wir als Autorität empfinden, weil der Jude keine Achtung hat vor den Heiligkeiten des Lebens. Es war kein Tendenzfilm der für einen besonderen Zweck hergestellt worden war, sondern es waren Film-Dokumente, die prominente Juden (darunter Fritz Kortner und Peter Lorre) selbst gefeiert hatten, weil sie glaubten, daß dieser Blunder als internationale Standardware anerkannt werden würde. Sie haben sich getäuscht. Sie haben das Material geliefert, um den Juden ohne Maste zu zeigen und sie haben begreiflich gemacht, wie notwendig es war, die Nürnberger Gesetze zu schaffen. Das Bildwerk bezeugte auch in Durlach dem Interesse und es wäre nur zu wünschen, wenn auch weiterhin in derartigen Filmstunden Bildwerke derart lehrreichen Inhalts gezeigt würden.

Berammlung der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen.

Durlach, 7. Febr. Am kommenden Donnerstag hält der Kreisabschnitt Durlach der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V. im Gasthaus „zum Lamm“ nach der erfolgten Neugründung seine erste Berammlung ab.

Zum Kreisbauernntag in Durlach

Alle Durlacher zu dem großen Heimatabend in der Festhalle eingeladen.

Durlach, 7. Febr. Wie gestern bereits berichtet, findet morgen Mittwoch in unserer Turmbergstadt der diesjährige Kreisbauernntag für den Kreis Karlsruhe statt, der wieder in einem größeren Rahmen durchgeführt wird. Neben der

Großkundgebung des Landvolks in der Festhalle,

beginnend um 15 Uhr, in welcher der Kreisbauernführer Kammerer, der Kreisleiter Worch und der Landesbauernführer Engler-Fühlin das Wort ergreifen werden, verweisen wir auf die Haupttagungen im großen Saal der Festhalle, die um 9.30 Uhr beginnen. Hier sprechen der Kreisbauernführer Pg. Kammerer, Kreisleiter Pg. Knab: Ansprache, Landesobmann Pg. Merl, Md.R., über „Gesunde Verwaltung“, Landeshauptabteilungsleiter I Pg. Albert Roth, Md.R., über „Gesundes Bauerntum“, Landeshauptabteilungsleiter II Pg. Schmitt über „Gesunder Hof“, Landeshauptabteilungsleiter III Pg. Rudolph über „Gesunder Markt“.

Zu gleicher Zeit werden Sondertagungen durchgeführt und zwar in der Festhalle (kleiner Saal) Tagung der Ortsjugendwarte und Ortsjugendwartinnen. Redner: Sachbearbeiter I D Pg. Hoffmann, Landesjugendwart Pg. Merz, Landesjugendwartin Pg. Steierl, Untergauwartin Pg. Fokfers, Bannführer der HJ Pg. Eschle. — „Blume“ Durlach (Gartenaal) Tagung der Ortsabteilungsleiterinnen. Redner: Sachbearbeiterin I C Pg. Weisse, Sachbearbeiterin II H Pg. Scherer, Kreisamtsleiterin der NS-Frauenenschaft Pg. Schmolz. — „Kranz“ Durlach (Adolf-Hitler-Str. 39 II) Tagung der Ortsabteilungsleiter und Ortsabteilungsleiterinnen. Redner: Landesabteilungsleiter Pg. Rüter, Landesabteilungsleiter Pg. Kubach. — „Blume“ Durlach (großer Saal) Tagung der Abschnitts- und Ortsabteilungsleiter. Redner: Landwirtschaftsstat Pg. Göhrum, Landesökonomierat Pg. Hausd.

Durlachs Narrenschiff in voller Fahrt

Der Tag für Durlachs „Kleine Welt“.

Das Kinder-Kostümfest im „Blumen-Kaffee“.

Durlach, 7. Febr. Wie in den vergangenen Jahren, so soll auch in der diesjährigen Durlacher Karnevalszeit die kleine Welt zu ihrem Recht kommen und zwar durch die traditionellen Kinder-Kostümfeste, die alljährlich mit dem Dntel Fredy im „Blumen-Kaffee“ starten. Das erste dieser Kinder-Kostümfeste gelangt morgen Mittwoch nachmittag zur Durchführung und wir dürfen verraten, daß alle Wünsche der kleinen Welt wieder restlos in Erfüllung gehen. Wir nennen neben den vielseitigen Unterhaltungen nur das reizende Puppentheater des „Dntel Fredy“, der mit seinem Kasper wieder allerlei Duell auszugetragen hat. Die vielen Wünsche, welche die kleine Welt im Blick auf eine gute und originelle Kostümierung hat, werden seitens der Eltern sicher in Erfüllung gehen und morgen nachmittag wird sich jung und alt freuen an dem ungetriebenen Kin derlassen. Dieser Veranstaltung, die wieder ein ausverkauftes Haus verpricht, folgt am Abend der

große Kafen- und Kappenabend

eine Angelegenheit echt karnevalistischer Art, bei welcher alle Register der Freude und des Frohsinns gezogen werden, denn einmal im Jahr kann man schon nährlich sein und die vielen kleinen und großen Sorgen gelöst abkühlen. Für die größten und originellsten Kafen sind wieder Preise ausgesetzt. Wir sind gewiß, daß auch dieser Kafen- und Kappenabend im „Blumen-Kaffee“ am morgigen Mittwoch ungeteilten Beifall findet.

Vor dem Start zum großen Maskenball der „Gro-Ra-Ge“.

Durlach, 7. Februar. Aus dem Durlacher Karneval, der nun beginnt, auf Hochtönen zu lauten, kann man sich die Maskenbälle nicht wegdenken. Wenn es in den früheren Jahren Brauch war, im schiden Gesellschaftsanzug zu erscheinen, so soll in diesem Jahre erstmals wieder der wirkliche Maskenball zu seinem Recht kommen, d. h., daß jeder Besucher maskiert erscheint und so dem großen Karnevalstreifen an diesem Abend mit seiner eigenen Buntheit ein farbenrohes Bild gibt, denn nur so genau wissen wir, daß gerade die Maske das Sinnbild des richtigen Karnevals ist. Deshalb ergeht an alle Volksgenossen, die aus dem Becher der Freude trinken, die Mahnung, unsere Maskenbälle durch „eigene Gestaltung“ zu verschönern. Wie schon bekannt, startet am kommenden Samstagabend in sämtlichen Räumen der „Blume“ und des „Blumen-Kaffees“ der diesjährige große Maskenball der Großen Karnevals-Gesellschaft Durlach, der schon in den vergangenen Jahren den Mittelpunkt des karnevalistischen Lebens zwischen der Damen- und Fremdenzige und der großen Schlußreue bildete. Auch in diesem Jahre werden wieder alle Register der Freude und des Frohsinns innerhalb des Verkaufs desselben gezogen werden, dazu kommt noch die

in welcher der Gauvorsitzende Bittel das Wort ergreifen wird. Zu dieser Berammlung sind alle der Gemeinschaft noch fernstehenden Ruhestandler eingeladen.

Berammlung des Grund- und Hausbesitzervereins.

Durlach, 7. Febr. Eine recht stattlich besuchte Berammlung hielt der Grund- und Hausbesitzerverein im Gasthaus zum „Flug“ ab. Der Vereinsführer Dr. Dierle begrüßte das Interesse, das sich für die Veranstaltung gezeigt hatte, deren Zweck sei, die Mitglieder in Durlach über ihre Belange aufzuklären und sie über wichtige Fragen auf dem Laufenden zu halten.

Ueber das komplizierte Gebiet der Fälligkeit alter Hypotheken sprach zunächst Geschäftsführer Kitzel, Karlsruhe. Es sind vier Arten von Hypotheken zu unterscheiden: 1. landwirtschaftliche Hypotheken, 2. Aufwertungshypotheken, 3. zinsgelenkte Hypotheken und endlich noch solche, welche nicht unter diese 3 Gruppen fallen. Durch Gesetz vom Dezember 1938 genießen alle noch einen gewissen Schutz, indem im Kündigungsfalle nicht ohne weiteres auf Zahlung bestanden werden kann. Muß gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen werden, so hat der Richter insofern freie Hand, als er nach eingehender Prüfung der Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner eine Entscheidung treffen kann, die den wirtschaftlichen Verhältnissen beider gerecht wird. Es ist ihm auch die Möglichkeit gegeben, eine gestündigte Hypothek in eine Tilgungshypothek umzuwandeln oder die Zahlung solange hinauszuziehen, bis die Verhältnisse des Schuldners eine solche gestatten. Die durch den Richter getroffene Regelung kann neuerdings auch im Grundbuch eingetragen werden.

Zinsfragen des älteren Neuhausebesitzes behandelte Dr. Dierle selbst.

große Prämierung der schönsten und originellsten Einzel-, Gruppen- und Gruppenmasken, an welche sich dann die große Demaskierung anschließt. Es wird wieder eine Angelegenheit werden, die in den kommenden Tagen das Stadtgespräch bildet und manches Stück aus der alten Truhe wird an diesem Abend wieder einmal stolz zur Schau getragen, nachdem Schere, Rabel und Faden die letzte Façon geben. Also — an diesem Abend sind wir angetreten und sich dann der ungetriebenen Freude der Karnevalszeit ergeben, glückliche Stunden stehen wieder bevor. (Etwaige Spenden für den kommenden Maskenzug, der ebenfalls eine ganz große Angelegenheit zu werden verpricht, werden auf das Konto des Verkehrsvereins Durlach bei der Volksbank Durlach erbeten.)

„Der Löwe brüllt — der Löwe tobt“.

Beim Kappenabend im „Roten Löwen“

Durlach, 7. Febr. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Karneval im „Roten Löwen“ mit zu den fidelesten und urwäldigsten gehört, es ist deshalb nicht verwunderlich, daß auch in diesem Jahr wieder der große Kappenabend startet, zu welchem der Männerchor Durlach, jene Durlacher Sänger, die Freude und Frohsinn mit dem deutschen Lied so ausgezeichnet zu verbinden wissen, seine Mitwirkung zugeeignet hat. Ein Bild der Festlieder gibt uns einen Vorgeschmack der Stimmung, die am kommenden Sonntag wieder herrschen wird, wir denken neben dem scherzhaften Reim: „Zum Reittag bis d'Garten vom Bahnhof bis zur Brauerei, tönt es durch Munde aller. Es lebe hoch die Karretee“, die „Rot-Löwen-Symme“ und die Geschichte von dem Durlacher Hofbräuhaus, die mit einer Beschreibung der Lage der Stadt Durlach: „Dort, wo uns der Turmberg grüßt, wo die Pfing nach Rintheim fließt, steht ein schen Käßche und Aderlat, Durlach, die Markgrafenstadt.“ Das es an den Blütenrednern nicht fehlt, ist gleichfalls verständlich, wir nennen hier nur unsere großen Durlacher Karnevalisten Emil Schmidt, Michel, Weiler, Kempf, Hill, Maier und Kaufsch-Rintheim, die u. a. in die Bütte steigen und der närrischen Welt aus der Gegend und Umgebung viel zu berichten haben. Einen weiteren Höhepunkt bildet der große Löwen-Dressurakt, die Piederprämierung und die Gesänge durch den Präsidenten. So verpricht dieses frohe Fest, innerhalb dessen die Tradition des 35jährigen Jubiläums der Männerchors gefeiert wird, allen Beteiligten einige festliche Stunden, denn Karneval im „Roten Löwen“ bedeutet eben echter Freude, die unter dem Motto stehen: „Liedelndem und Bangemachen gilt nicht!“ Also, Durlacher Volksgenossen, die Parole für kommenden Sonntag heißt: „Auf zum Kappenabend in den „Roten Löwen“, wo „der Löwe brüllt und der Löwe tobt“ und dennoch keinem Besucher ein Härchen krümmen will.

Diese Frage ist eine spezielle Durlacher Angelegenheit. Die ehem. Stadtverwaltung von Durlach hatte, und die Baulust zu fördern, Zinsgarantien für Neubauten übernommen. Sie verfuhr jedoch vor Ablauf der festgelegten Frist diese Zinsgarantie abzulösen, wogegen sich die Beteiligten wehrten. Nach der Eingemündung nahm der Verein Verhandlungen mit der Stadt Karlsruhe auf und erreichte, daß die Stadtverwaltung einstweilen solange die Garantie leistet, bis die Sparkasse Durlach in die Karlsruhe Sparkasse übernommen bzw. eingegliedert ist. Normale Zinsen und Zinsrückstellungen müssen natürlich bezahlt werden.

Die Einkommensteuererklärung für 1938 wird von Geschäftsführer Häjner eingehend besprochen, was notwendig war, da sie bis ins einzelne gehende Nachweisungen macht. Die damit zusammenhängenden Fragen der Werbungskosten, Reparaturen, Abschreibungen, Kirchensteuer und dergleichen sachtliche und ausgiebige Erörterung, sodaß jeder Bewerben in der Lage sein dürfte, so eine Erklärung selbst abzugeben.

Ueber Versicherungsfragen sprach Herr Kühn von der Allianz-Stuttgart. Anhand von Beispielen legte er dar, welche Möglichkeiten von Haftpflicht die Hausbesitzer sein können und wie er diesen Gefahren durch einen Versicherungsabluß begegnen kann. Dr. Dierle unterstützte den Väterer auf Grund der gemachten Erfahrungen und empfahl den Mitgliedern dringend, die Kosten nicht zu scheuen, und auf den genügenden Versicherungsschutz bedacht zu sein.

In der Aussprache machte Führeratsmitglied Dinkel die neuen Bestimmungen über die Kanalgebühren aufmerksamer Hausbesitzer bedeuten. Dr. Dierle versprach, diese Frage den zuständigen Stellen in Karlsruhe zu behandeln.

Nachdem er noch unseres Führers gedacht hatte, konnte er die inhaltreiche Tagung mit der Aufforderung schließen, auch am 15. Februar bei der großen Berammlung in der „Eintracht“ seinen eigenen Interesse zugehen zu sein.

Nach dem Militärdienst in die Polizei.

Die Polizeiausbildungsabteilung Heidenheim/Brenz stellt für Baden und Württemberg ehemalige ledige Wehrmachtssoldaten ein, die eine 2-jährige Wehrmachtsdienstzeit abgeleistet haben.

Höchsteinstellungsalter:

für 2jährig gediente	24 Jahre
für 3jährig gediente	25 Jahre
für 4jährig gediente	26 Jahre
für 5jährig gediente	27 Jahre

Bewerbungsgesuche sind sofort an die Polizeiausbildungsabteilung-Einstellungsstelle Heidenheim/Brenz zu richten.

Der Winterling blüht.

Früher als in vorhergehenden Jahren hat schon einer ungewöhnlich zeitigen Frühjahrsblüher seine gelben Blütenblätter entfaltet: Der Winterling (Cranthys) hat zu blühen begonnen und in manchen Gärten in Freiburg, im Markgräflerland, in Baden usw. kann man unter den Sträuchern verstreut die leuchtend gelben Blütensterne entdecken. Der Winterling hat seine ursprüngliche Heimat südlich der Alpen und im Balkan, kam schon frühzeitig nach Deutschland und hatte noch eine größere Verbreitung als heutzutage. Aus den Gärten heraus ist der Winterling dann verwildert und wer Glück hat, findet die Knollenpflanze mit ihren eigenartigen zerstückelten runden Blättern hier und da in Weinbergen des Markgräflerlandes antreffen. Massenhaft tritt sie z. B. bei Eimeldingen auf, wo sie in gewissen Reibhüden ganze Flächen gelb färbt. Da sie wird verhältnismäßig recht selten anzutreffen ist, verdient sie den Schutz aller Naturfreunde, damit sie nicht daselbe Schicksal erleidet wie die wilde Lupine, die in Baden nur noch vereinzelt in den Reben bei Ebringen und am Tüllingerberg bei Dörrach zu finden ist.

Aufzug!

An die Einwohnerschaft von Karlsruhe-Durlach!

Morgen, Mittwoch, den 8. Februar, findet in Karlsruhe-Durlach der

Kreisbauernntag 1939

der Kreisbauernschaft Karlsruhe statt.

Volksgenossen und Volksgenossinnen von Karlsruhe-Durlach, besetzt Eure Häuser und Wohnungen zum Gruß und beludet hierdurch, daß Ihr treu zu dem Leitfaden steht: „Stadt und Land, Hand in Hand!“

Besucht auch zahlreich den Heimatabend in der Durlacher Festhalle!

Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP.

Aus dem Pfinztal

Der Gröbinger Fasching ganz groß

Ein unwüchziger Abend mit Fröhlich's Männerquartett

Gröbingen, 7. Febr. Auch Gröbingen startete in den Fasching und zwar mit einer Veranstaltung, die vor den Augen der Grotlage Karlsruhe sicher hätte bestehen können. Das „Fröhlich'sche Männerquartett“ hat schon wiederholt bewiesen, daß es nicht nur der Sangeskunst zu dienen vermag, sondern daß es auch die Geselligkeit zu pflegen weiß und Feste zu feiern versteht, wie sie fallen.

So erstrahlte die Gemeindehalle im Glanze buntester Farben. Die gesamte Bühne war zu einem Ausschnitt aus dem „Derlemer Wortschmerz“ ausgebaut, es erhoben sich Zelte und Buden, es lockten Stände und Schänken alles in leuchtenden Farben und mit humorvollen Aufschriften versehen. Der Künstler, der für diesen Bühnenaufbau verantwortlich zeichnete — ein Mitglied des Quartetts — darf ein gut Teil des Erfolges dieses Abends für sich in Anspruch nehmen.

In einem Vorspiel rollte sich das Leben und Treiben auf dem „Derlemer Wortschmerz“ ab, Ausführender und Zirkusbesitzer, die Luftballonmammisell und ein Magier verkehrten die Karren-gemeinde in die Stimmung des Pfälzer Jahrmarktgetriebes. Die Gröbinger Gemeindekapelle — in kleidsamen Kostümen — mußte wie immer klug und unermüdet. Unter ihren Klängen zog der Elerrat des Fröhlich'schen Männerquartetts ein, angeführt von seinem Präsidenten Karl Eder aus Durlach. Unter seinem härrischen Vorhitz rollte sich nun eine bunte Vortragsfolge ab, in der Humor und Witz voll auf zu ihrem

Rechte kamen. Die Geschehnisse des verflorenen Jahres — so weit sie Gröbingen betreffen — erfuhren eine harmlos härrische Beleuchtung, so manches Vorkommnis um das nur der Einheimische weiß, wurde von den Bühnenrednern in witziger Gestaltung dargeboten. So hatte die „Pfinzgaupel“ einen Sad voll Neuigkeiten bei der Hand, Herr Schnatterich und Frau Spignas tischten in humorvollem Zwiegespräch Gröbinger Neuigkeiten auf, der „Knoblauchfrüh“ gliederte die Beziehungen Gröbingsens zu Karlsruhe, der „Ausscheller“ wurde garnicht fertig mit seinem Runterbunt von pitanten Gröbinger Vorkommnissen — sodas den Zuhörern die Zeit wie im Fluge verging. Dazwischen lang man gemeinsame Lieder, auch das von der Straßenbahn nach Gröbingen: „O Straßenbahn, du liebe Gute, fährst ball nach Gröbingen heraus, wir grüßen dich mit frohem Mute, doch schade, es wird nichts daraus.“

Einer ganzen Reihe von Männern und Frauen konnte der Präsident für ihre Verdienste um die Förderung der Geselligkeit Karrenorden überreichen, so besonders dem Leiter der gesamten Veranstaltung, Heinz Fröhlich, und den Mitgliedern des Quartetts, die sich alle rühmlich für das Gelingen der Veranstaltung eingesetzt hatten.

Nach der Damen- und Fremdenfeier wurde fleißig getanzt. Das WSM keh während des Abends die Faschnachtsplaketten verkaufen, als Vertreter der Gemeinde war Gemeinderat Sand anwesend.

Das Streichquartett des Reichsleiters Stuttgart kommt nach Gröbingen.

Gröbingen, 7. Febr. Das bei allen Rundfunkhörern so hoch geschätzte Streichquartett des Reichsleiters Stuttgart wird am 11. Februar in Gröbingen einen Kammermusik-Abend veranstalten. Im Gesellschaftsraum der Firma Erich Hermann erwartet die Zuhörer ein seltener Genuß, denn die Künstler werden auserwählte Werke deutscher Tonkünstler — wie Beethoven, Mozart — mit der bei ihnen so geschätzten Meisterlichkeit zum Vortrag bringen. Der gesamte Erlös fließt dem WSM, Vg. Dörmann, entgegen. Kartenverkauf in Gröbingen im Rathaus, Zimmer 7.

Berammlung des Obst- und Gartenbauvereins Bergshausen

Bergshausen, 7. Febr. Im „Kronen-Saal“ hier selbst hält heute Dienstagabend der Obst- und Gartenbauverein eine öffentliche Berammlung ab, in welcher wichtige Obst- u. Bodenfragen ihre Behandlung finden werden. Dem Verein ist es gelungen, neben dem Kreisobstbauinspektor Fied, der einen interessanten Lichtbildvortrag über Schädlingsbekämpfung im Obstbau halten wird, den Oberlandwirtschaftsinspektor Langenfein-Karlsruhe zu verpflichten. Letzterer, ein Spezialist auf dem Gebiet der Bodenuntersuchungen, wird den Anwesenden einen Einblick in das wichtige Gebiet der guten Bodenbindung und der Bodenensäuerung geben. Alle Obstbau- und Landwirte weisen wir auf diesen lehrreichen Vortragsabend hin.

Hohes Alter.

Bergshausen, 7. Febr. Gestern Montag konnte unser Mitbürger, Albert Chr. Rothweiler, die Schwelle seines 79. Lebensjahres überschreiten. Der Jubilar, der sich in unserem Ort allgemeiner Beliebtheit erfreut, liegt zur Zeit an den Folgen eines Anfalls im Krankenhaus in Karlsruhe. Nachträglich übermitteln wir dem Jubilar die besten Wünsche für baldige Genesung und einen noch langen, ungetrübbten Lebensabend.

Delfanne explodiert.

Bergshausen, 7. Febr. Im hiesigen Grundbuchamt ereignete sich eine Explosion, die noch gut abgelaufen ist. Bersehenlich

wurde eine Kanne Del auf den Ofen gestellt, die natürlich in Stück zerissen wurde, gleichzeitig gingen die Fensterscheiben in Trümmer. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Entnematologische obdtauliche Forschung. — Sie dient allen Obdtauern.

Die obdtauliche Forschung hat nur ein großes Ziel: Sie will dem Obdtbauer förderlich, dem Obdtbauer Helfer sein und dazu beitragen, daß deutsches Obdt in ausreichender Menge erzeugt werden kann. Eine planmäßige obdtauliche Forschung wird erst seit wenigen Jahren auf breiter Grundlage mit Förderung und unter Aufsicht der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Landbauwissenschaft durchgeföhrt. Die Regierung und der Reichsnährstand stellen Mittel und Einrichtungen für die notwendigen Arbeiten zur Verfügung. Der vom Reichsnährstand unterhaltene Beratungsdienst ist in der Lage, bei Neupflanzung gestützt auf betriebswirtschaftliche und Standortuntersuchung der wichtigsten Obdtarten und -Sorten, die beste Anleitung für den Aufbau und Gestaltung der Obdtanlagen zu geben.

Das Pflanzenmaterial ist heute dank der vorbildlichen Arbeit unserer Baumschulen in bester Güte zu haben. Die für die einzelnen Baumformen, Sorten und Standorte zweckmäßigsten Berebelungsunterlagen sind im allgemeinen festgelegt, und Bäume auf diesen ausgelesenen und durchgezüchteten Unterlagen geben eine weitgehende Gewähr für eine wünschgemäße Wachstums- und gute Tragbarkeit. Die Frage der Blütenausdauer und die Befruchtungsverhältnisse sind für alle Obdt- und Beerenobdtorten hinreichend untersucht worden. Gute und schlechte Pollenspender, Selbst- und Fremdbefruchter unter den Obdtgehölzen sind bekannt. Ein Einfluß einer guten Befruchtung auf Entwicklung, Hangleistigkeit und Größe des Kernobstes ist durch vielfache Untersuchungen erwiesen. Welche Schädlingsbekämpfungsmittel im Obdtbau brauchbar sind, wird durch die Biologische Reichsanstalt Berlin und ihren mitarbeitenden Stellen geprüft. In älteren Obdtanlagen sind sehr oft neben den bekannten Grundbeschern einer zu engen Bepflanzung und unzureichenden Kronenpflege die mangelhafte Ernährung des Baumes Ursache der unregelmäßigen Tragbarkeit.

Das Wetter

Zordauer des meist heiteren Wetters. Nachts noch viel nach Frost, Tagsüber zunehmende Milberung.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ändert seine Lage nur wenig. Süddeutschland behält daher das herrschende heitere und sehr auch wesentlich mildere Wetter. Nachts kommt es zwar immer noch zu kräftigem Frost, Tagsüber steigen die Temperaturen aber jetzt bis zu zehn Grad an.

Druck und Verlag Adoif Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adoif Hitlerstr. 53, Fernspr. 204 Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur Robert Kraher; stellvert. Hauptchriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. I. 3755. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Helmgang unserer lieben Mutter

Wilhelmina Siegrist

geb. Gall

sagen wir allen innigsten Dank.

GROTZINGEN, den 4. Februar 1939,
Hindenburgstraße 1

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Jäger und Familie

Morgen Schlachtfest

Gasthaus zum Engel
Gröbingen

Familien-Anzeigen

finden stets in der Heimatzeitung Durlacher Tageblatt (Pfinztaler Bote) beste Beachtung.

Freiwillige für die Kriegsmarine. Wie das Oberkommando der Kriegsmarine bekannt gibt, sind die Einstellungsaussichten für Freiwillige des Flottendienstes durch die bevorstehende Inbetriebnahme neuer Kriegsschiffe gestiegen. Es ist daher möglich, eine weitere Anzahl von Freiwilligen noch zum Frühjahr 1940 einzustellen, wenn sie sich bis spätestens zum 15. April 1939 melden und zwar beim 2. Admiral der Nordflottilie (Einstellung) und beim 2. Admiral der Ostflottilie (Einstellung) in Kiel. Neben Handwerkern technischer Berufe werden auch Freiwillige aus anderen Berufen und ohne Berufsausbildung eingestellt. Vorbedingung ist, daß die Bewerber aufgeweckt, gesund und körperlich tauglich sind. Die Dienstzeit beträgt vier bis fünf Jahre, bei Auswähl zum Unteroffizier mindestens fünf Jahre. Nach der Landausbildung versehen die Marine-Freiwilligen ihren Dienst auf Schlachtschiffen, Kreuzern, Zerstörern, Torpedos, Minen- und U-Booten.

3,25 Millionen RM. DVS-Baupargeld in 2 Monaten — ein wertvoller Beitrag zur privaten Bausparung.

Wie uns die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DVS) e. G. m. b. H., Darmstadt, mitteilt, konnte infolge des bei ihr anhaltend sehr guten Geldeinganges bereits in den ersten Februaratagen eine weitere Baupargeld-Berzugsung folgen lassen, die RM. 1.047.000.— auf 111 Baupargelkonten aufbrachte. Damit hat die DVS, als zweitgrößte private Bausparkasse in nur zwei Monaten ca. 3,25 Millionen RM. neue Baupargelder auf über 325 Baupargelkonten vergeben können. Die Gesamtleistung der DVS. ist mit dieser Februarberzugsung auf nunmehr 88,5 Millionen RM. für über 8100 Baupargelkonten gestiegen.

Neuer Verteilungsmodus der GdV-Wüstenrot. — Weitere Erhöhung der Beiträge.

Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Gemeinn. G.m.b.H. in Ludwigsburg teilt mit, daß sie mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung ihre früheren Jahresgruppen in einer einzigen Einheitsgruppe zusammengefaßt hat — für die seit 1931 abgeschlossenen Verträge besteht bekanntlich schon seit deren Einführung eine gemeinsame Verteilungsgruppe — und anstelle der bisher vierteljährlichen Verteilungen von Januar d. J. ab monatliche Verteilungen durchzuführen wird.

Trotz der ungewöhnlichen Höhe der im Dezember v. J. durchgeführten letzten Vierteljahresverteilung für 1938 von rund 7,3 Millionen Reichsmark konnten bei der (87.) Januarverteilung weitere 2.609.200.— RM. für 229 Verträge zur Verfügung gestellt werden.

Die Gesamtverteilungen der GdV. Ludwigsburg belaufen sich nunmehr auf rund 286,2 Millionen Reichsmark für 21.633 Verträge (einschließlich der GdV. Salzburg, der Barriischen Bausparkasse und der Bausparkasse Rat und Tat 351,7 Millionen RM. für 27.767 Verträge).

Bodisches Staatstheater Karlsruhe

Heute Dienstag wird die am 30. Januar ausgefallene Vorstellung „Der Reiter“ von Heinrich Zerkau in Plakmiete 6 U nachgeholt. Die Karten vom 30. Januar müssen an der Tageskasse oder Abendkasse in gültige Karten umgetauscht werden, ebenfalls die Wehrmacht-Karten.

Morgen Mittwoch, den 8. Febr. findet die kürzlich erst aufgeführte Oper „Taras Bulba“ ihre erste Wiederholung, die musikalische Leitung hat Karl Köhler, die Spielleitung Erif Bildhagen. Die Titelfrolle hat Adolf Schoepflin. Die Vorstellung beginnt bereits um 19.30 Uhr.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 7. Februar 1939.
Ved. Staatskassier: „Der Reiter“, 20—23,15 Uhr.
Stalalichspiele: „Pour le mérite“.
Kammertheater: „Premiere“.
Kammer-Lichtspiele: „Der Spieler“.
Blumen-Kaffee: Konzert.
Koloffen: Lachendes Variete.

Leit Eure Heimatzeitung!

Unsere Sportler haben das Wort

Klarer WSM-Sieg!

WSM Durlach — Alemannia Karlsruhe 7:2 (2:1).
Wieder Erwarten kamen die Karlsruher bei diesem Treffen zu einem hohen Sieg. Es sah dabei allerdings nicht so aus, als ob dieses Endergebnis zustande käme. — Aber die Karlsruher zeigten einmal wieder nach langem Zeit, was sie tatsächlich können und das genügte, um dem Resultat und dem Ausgang die Entscheidung zu geben. Die Karlsruher gingen in Führung. Das Spiel war bis dahin ausgeglichen. Eine leichte spielerische Überlegenheit der Durlacher war dabei nicht zu verkennen. Ein 2. Treffer war die Ausnahme. Dann gelang den Alemannern ein Gegentreffer. Mit 2:1 für WSM. werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanspiel spielten die Karlsruher wie in ihren besten Zeiten. Vom Anstoß weg ging es 3:1. Innerhalb weiteren 5 Minuten hieß es 6:1. Die Karlsruher kamen während dieser Zeit kaum einmal an den Ball, so souverän diktierten die Durlacher das Spielgeschehen. Bei diesem beruhigenden Stand ließen dann die Durlacher wieder etwas nach. Die Karlsruher kamen zu einem weiteren Tor, dem die Karlsruher einige Minuten vor Schluß den 7. und letzten Treffer entgegensetzten.

Warum nicht immer so?

Vom Hohenwettersbacher Sport.
Am Sonntag standen sich zum jälligen Rückspiel bei herrlichem Fußballwetter Hohenwettersbach und Wöschbach gegenüber. Vom Anstoß an setzte sich Hohenwettersbach sofort in des Gegners Hälfte fest. Nur einzelne Vorstöße brachte Wöschbach wieder aus seiner mislichen Lage. Es schien, als wollte Hohenwettersbach eine besondere Taktik dabei anwenden, daß sie den Gegner einfach leerlaufen ließen und so langsam aber sicher zu überwinden. Trotz drüdenlicher Überlegenheit fielen bis zur Halbzeit kein Tore. Nach Seitenwechsel spielte nur noch eine Mannschaft. Dies war nun für Hohenwettersbach das Zeichen zum Generalangriff. Nun fielen die Tore nacheinander wie reife Früchte. Beim Stande von 5:0 Toren war der Kampfgestalt der Wöschbacher gebrochen und Hohenwettersbach konnte müh-

los noch ein 6. Tor erzielen. Nur dem Torwart hatten sie es zu verdanken, daß die Torzahl nicht noch höher ausfiel. Der Schiedsrichter leitete gut.

Kurze Sportrundschau

Beim Berliner Reitturnier wurden am Sonntag nachmittag zum Abschlußpreis 125 Pferde gefaltet, die in zwei Abteilungen starteten. In der ersten Abteilung gewann Rittmeister Brindmann auf Oberst von Rittmeister Sala auf Hironelle, während in der zweiten Abteilung Frau Hartmann auf Fid vor dem Polen Wra VII (Leutnant Bohreuz) triumphierte. Die Materialprüfung um den Siegetpreis sah den Tratschner Ostwind unter Major Büchner siegreich.

Deutschlands Tennispieler blieben im Endkampf um den Königspokal in Hamburg gegen Dänemark mit 5:0 Punkten siegreich. Im ersten Einzel sprang für Roderich Menzel der Wiener Hans Kobl ein und siegte gegen Gerdes-Dänemark 6:3, 6:3, 6:2. Henner Henkel holte den fünften Gewinnpunkt durch einen Sieg mit 6:2, 6:1, 6:3 gegen den Dänen Blouman heraus.

Bei den Vorrundenkämpfen zur Eishockey-Weltmeisterschaft gab es am Sonntag in Basel in dem Treffen Deutschland — Italien keine Entscheidung. Beide Nationen trennten sich 4:4 unentschieden, obwohl die Spielzeit dreimal verlängert worden war. Es wird erst noch entschieden, ob das bessere Torverhältnis von Deutschland für eine Qualifikation zur Zwischenrunde ausschlaggebend ist, oder ob es zu einer Spielwiederholung kommt.

Handballspiel über Schweden. Im Mittelteil des Internationalen Hallen-Handballturniers in der Breslauer Jahrhunderthalle fand der dritte Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden. Die deutsche Mannschaft konnte den in Berlin und Göteborg mit 7:2 bzw. 16:15 verangegangenen Erfolgen diesmal mit 16:7 (7:4) einen dritten Sieg antreiben.

Weltmeister Erich Mehe gewann in der Dortmunder Westfallenhalle den Großen Sieherpreis mit 5 Punkten vor Lehmann (6), Lemoine (7), Bauh (13) und Stach (14). In den Fliegerkämpfen setzte sich im Endlauf der deutsche Meister Albert Richter gegen Scherens, Gerardin und Loatti durch.

Anchdosen
Intognito

Friedrich der Große hatte es seinen Offizieren strengstens unterlagert, in Zivilkleidern zu gehen. Eines Tages jedoch begegnete ihm in Potsdam ein Herr mit einer Dame. Obwohl der Herr Zivilkleider trug, erkannte Friedrich sofort in ihm einen seiner Generale. Zornig ging er auf ihn zu, ohne die Dame zu beachten, und fuhr ihn unheilvollerweise an: „Wer ist Er?“ „Majestät, ich bin General in Euren Diensten!“ „Und da weiß Er nicht, daß Er nur in Uniform auszugehen hat?“ „Doch, Ew. Majestät. Aber halten Ew. Majestät zu Gnaden, ich gehe (dabei warf der verdatterte Offizier einen Blick auf

seine Begleiterin) — ich gehe intognito.“ „So, so...“ beruhigte sich da der Zorn des Gewaltigen, „dann geb Er acht, daß Ihr der König nicht seht!“

Fremd

Der schwerhörige englische Admiral Foley ist einst zu einem Essen bei Hofe befohlen. Da gerade kurz vorher die Fregatte „Curdybille“ untergegangen war und die Bergungsarbeiten dem alten Seebären allerlei zu schaffen gemacht hatten, mußte er darüber berichten.

Um dem traurigen Thema ein Ende zu machen, fragte die Königin den Admiral schließlich, wie es seiner Frau gehe. Der Foley aber immer in Gedanken noch bei der „Curdybille“, glaubte, die Frage beziehe sich auf die Arbeiten am Schiff und antwortete

mit der bei Schwerhörigen üblichen überlauten Stimme: „Majestät, ich habe sie umdrehen lassen, einen tüchtigen Blick auf ihren Boden getan, sie gut abgetaktet und dann feste fallater!“

Der Unterschied

Der französische General Bec geriet einst mit einem italienischen Edelmann in Streit. „Wie können Sie es wagen“, schrie der Edelmann den verdienten General an, „andere Weisungen zu sein als ich — Sie, der Sie doch, ehe Sie Soldat wurden, ein ganz gewöhnlicher Kutscher waren! Es ist ein Unterschied zwischen uns beiden!“ — „Ganz recht“, lächelte da Bec dem eingebildeten Kastilianer an, „denn wenn Sie früher — wie ich — nur Kutscher gewesen wären, dann wären Sie heute ganz bestimmt nicht Genera!“

Landvolk auf zum Kreisbauerntag
in Karlsruhe-Durlach am 8. Februar 1939

In Neuaufführung!

Nur noch bis Donnerstag!



ZARAH LEANDER
IN

PREMIERE

mit Attila Hörbiger, Karl Marcell, Theo Lingen u. a. m.
Vielseitigen Wünschen entsprechend bringen wir ab heute Zarah Leanders erster Groß Erfolg, in einem spannenden und sensationellen Drama erleben wir das Schicksal einer Frau in einer bunten Revuewelt, einem Reich der Illusionen und sind im Banne einer abenteuerlichen Handlung.

Vorstellungen: 7 und 8.30 Uhr



Mit Paul Hartmann — Jutta Freybe
Paul Otto, Carsta Löck, Fritz Kampers
Mit dieser Filmschöpfung ist der Ufa ein Werk gelungen, das zu den besten Leistungen des Filmschaffens überhaupt zählt.

Versäumen Sie dieses einmalige Erlebnis nicht
Vorstellungen: 6.30 und 8.30 Uhr

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

S · K · A · L · A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Grokage Durlach

Samstag, den 11. Februar 1939 in sämtlichen Räumen der „Blume“ und des „Blumenkaffees“

Grosser Maskenball

mit Prämierung der schönsten und originellsten Masken. (Einzel- Paar- und Gruppenpreise)
Beginn 19⁰⁰ Uhr **4 Tanzkapellen Barbetrieb** Saalöffnung 18⁰⁰ Uhr
Vorverkauf: 80 % an der Abendkasse 1 — 4. Vorverkaufstellen: Sporthaus Meier, Schuhhaus Anritter und Schneyer, Herrenkleidung.

„Roter Löwen“

Sonntag, 12. Februar, abends 6.31 Uhr

Großer Krach in der Löwengrube (Kappen-Abend)

Voranzeige: Rosenmontag Großer Lumpen- und Gesinde-Tanz

Schon gesehen, den Werbefilm „Der Tag lang gut an“ — und das kostenlose Probebleich Rosodont - Zahnpasta schon probiert? Rosodont erhält Ihre Zähne und verhindert Zahnstein! (In der hübschen Dauerdose 60 Pfg. - Nachfüllstück, das 2-3 Monate reicht, nur 45 Pfg.)

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

August Falk

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
K'he-Durlach, den 6. Februar 1939.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Martha Falk geb. Oeder und Kinder

KALI Durlach
FERNSPR. 675

Beginn täglich 6.15 und 8.30 Uhr
Ein Drama menschlicher Leidenschaften

Der Spieler

Nach F. M. Dostojewsky's weltbekanntem Roman mit Lyda Barowa, Alb. Schönnhals, Hilde Körber, Hannes Jelber, Eugen Klöpper
Jugendliche nicht zugelassen!

Obst- u. Gartenbauverein Durlach

Unsere Mitgliederversammlung findet anstatt Mittwoch, 8. 2. 39 wegen der Tagung des Reichsnährlandes am **Mittwoch, 15. Febr. statt**
Der Vereinsführer.

Turnerschaft Durlach 1846 e. V.

Aus besonderem Anlaß ist **heute abend 20.15 Uhr** für sämtliche Turner u. Jugen Turnerer pünktlicher Turnstundenbesuch erforderlich
Der Vereinsführer.



Wird mit Henko eingeweicht, geht das Waschen doppelt leicht!

Henko-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Rosodont
die beste, die sparsame Zahnpasta

Schütze dein Eigentum

die Zier- des Kopfes, das Haar vor Verlust durch rechtzeitige und geeignete Behandlung des Haarbodens
Mikroskop. Untersuchung der Haare
Kostenlos

Sprechstunden

Jeden Donnerstag von 10-12.30 Uhr und 1.30-7 Uhr
43 Jahre Haarspezialisten
G. Schneider & Sohn
1. Wirt. Haarbehandl.-Institut
Karlsruhe, Reichsstr. 16, nahe A-bahnhof — Fernruf 2004

Kücheneinrichtung

mit weißem Herd billig zu verkaufen
Wilmendstr. 28, II St.

Warum Sorgen?

Die kleine Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ bringt Dir für verkäufliche Gegenstände stets Käufer in den Haus.

„Karneval in Venedig“

Mitglieder — 70 Nichtmitgl. der 1 —

Unter diesem Motto veranstaltet die Turnerschaft 46 am Fasnacht-Samstag in den mit südlichem Temperament geheizten Räumen der „Blume“ ihren großen Maskenball!